

Beobachter und Zeitzeuge

Zwei Bücher beschäftigen sich mit Leben und Wirken des hessischen Landadeligen Georg Ernst von und zu Gilsa. Besonders die privaten Briefe dokumentieren das Netz weit gespannter familiärer und freundschaftlicher Beziehungen

Die 2009 anlässlich des 800-jährigen Bestehens des Ortes Gilsa (heute Ortsteil von Neuental im Schwalm-Eder-Kreis) vom Ortsbeirat herausgegebene und von Dr. Friedrich Wilhelm von und zu Gilsa und Rainer Scherb redigierte Chronik („Gilsa 1209 bis 2009“) macht deutlich, wie eng in diesem Falle Familiengeschichte und Ortsgeschichte durch die Jahrhunderte verbunden waren und sind. Einen anderen Aspekt der Familiengeschichte würdigt Margret Lembergs Arbeit über das adelige Damenstift Wallenstein (Margret Lemberg, „Marianne vom Stein und das Stift Wallenstein in Homberg/Efze und Fulda“, Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 66, Marburg 2007): die Bedeutung der Stiftsdamen und Äbtissinnen aus der Familie von und zu Gilsa. In den beiden Bänden (s. Seite 10) ist damit erneut ein Mitglied der Familie zum Gegenstand historischer Betrachtung geworden. Vielleicht war es gerade die Beobachterrolle, in die das Leben Georg Ernst von und zu Gilsa gedrängt hatte, die ihn zu einem so interessanten Zeitzeugen macht. 1740 geboren, trat er 1754 in den Militärdienst und gelangte 1756 mit den hessischen Subsidientruppen nach England und damit zu seinem einzigen Auslandsaufenthalt. Mit dessen Schilderung beginnen – von einigen kurzen Notizen aus dem Jahr 1754 abgesehen – auch seine Tagebuchaufzeichnungen. In Folge des Siebenjährigen Krie-



ges kehrten die Hessen schon 1757 nach Deutschland zurück, und Gilsa diente als Hauptmann und Adjutant im Regiment seines Vaters, bis der Verlust seines linken Armes in der Schlacht bei

Vellinghausen im Jahre 1761 seine militärische Karriere beendete. Statt zu resignieren, studierte er in Herborn und Marburg Jura und heiratete 1766 nach Abschluss des Studiums Henriette Luise Charlotte von der Malsburg, die bereits ein Jahr später im Kindbett starb. Die Tochter Caroline Friederike Franziska wurde nur sechs Jahre alt und folgte der Mutter 1772. Gilsa, der 1767 zum hessischen Kriegsrat und 1768 zum ritterschaftlichen Obereinnehmer in Treysa

ernannt wurde, heiratete nicht wieder. Er führte fortan – häufig von Krankheit und Schmerzen geplagt – ein nur gelegentlich von kleineren Reisen an den Kasseler Hof unterbrochenes, eingezogenes Leben. Nur einmal, 1789, führte ihn der Weg auch nach Göttingen, wo er neben Museum, Observatorium und Botanischen Garten auch die große Universitätsbibliothek besuchte. Umso intensiver wa-

Beobachter: Georg Ernst von und zu Gilsa (1740–1798) führte von seinem Eintritt in das hessische Militär bis kurz vor seinem Tod ein Tagebuch



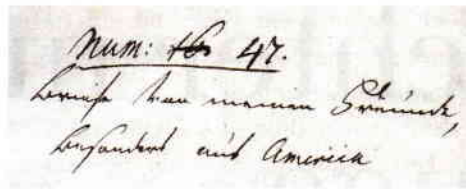
Erinnerung: Denkmal für die Schlacht bei Vellinghausen, um 1912 errichtet

FOTOS: MARKUS SCHWEISS
PORTRÄT: FAMILIENBESITZ

Buchbesprechungen

„Briefe von meinen Freunden, besonders aus America“ – Titelblatt des ersten Briefpakets. Die Nummerierung bezieht sich auf eine erhalten gebliebene Aufstellung der persönlichen Akten, die Georg Ernst von und zu Gilsa eigenhändig angefertigt hat. Daraus geht hervor, dass zwei Pakete vermutlich verloren gegangen sind

ren die Brieffreundschaften, die er pflegte, und das Interesse, das er selbst den politischen Ereignissen und Veränderungen seiner Zeit entgegenbrachte. Mit ausführlicher Genauigkeit, die erkennen lässt, wie sehr ihn seine militärische Ausbildung geprägt hatte, kommentiert er in seinem Tagebuch die Auseinandersetzungen während des Siebenjährigen Krieges und die Besetzung Hessens durch französische Truppen. Seine eigene Verwundung erwähnt er dabei nur kurz und ohne jedes Selbstmitleid. Natürlich kommentiert er auch die Ereignisse des ersten Koalitionskrieges gegen das revolutionäre Frankreich, in dessen Verlauf er auf eigenen Wunsch zum Obersten des Landregiments Ziegenhain ernannt wurde. Zum militärischen Einsatz kam er allerdings nicht mehr. Im Übrigen erzählt das Tagebuch von Gilsas beruflicher Tätigkeit, von seiner Teilnahme an Landtagen und landständischen Versammlungen, von seinen ausgeprägten literarischen Interessen und von seinen dem Geiste der Aufklärung und der Freimaurerei (seit dem Studium war er Mitglied der Marburger, später dann der Kasseler Loge) verpflichteten Überzeugungen, die ihn gelegentlich in eine durchaus kritische Distanz zum Landgrafen und seinen Entscheidungen brachten. Was Georg Ernst von und zu Gilsa notierte und für aufzeichnenswert hielt, wird in hervor-

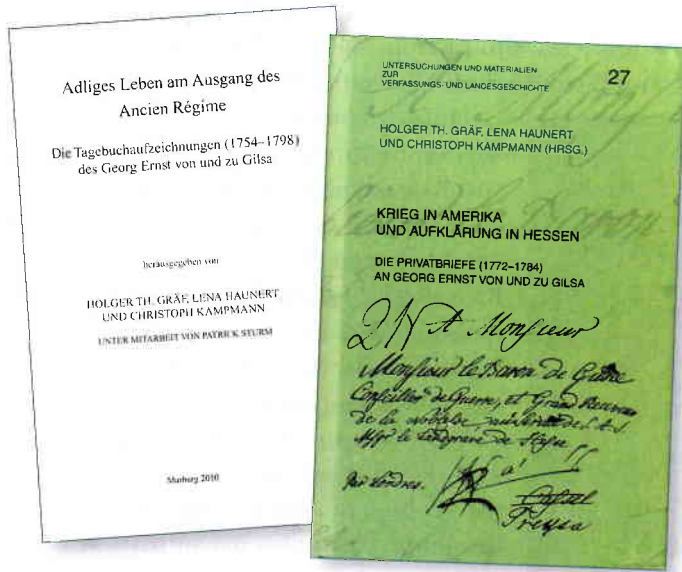


ragender Weise ergänzt durch das Konvolut der Privatbriefe an ihn, das Gräf im Familienarchiv in Gilsa entdeckte und zusammen mit Haunert und Kampmann herausgab. In dieser Korrespondenz zeigt sich das ganze weit gespannte Netz familiärer und freundschaftlicher Beziehungen. Von besonderer Bedeutung sind dabei die zahlreichen Briefe von den bei den hessischen Truppen in Amerika dienenden Freunden und Bekannten, weil sie anders als amtliche Darstellungen und Meldungen in sehr persönlicher Weise von den Erfahrungen und Lageeinschätzungen der Briefschreiber berichten. Zusammengenommen und einander ergänzend geben Tagebuch und Korrespondenz dem Leser ein eindrucksvolles Bild vom Leben eines zurückgezogen lebenden, aber keineswegs ungeselligen und an den militärischen und politischen ebenso wie an den literarischen Ereignissen seiner Zeit interessierten hessischen Landadeligen des 18. Jahrhunderts. Beide Bände sind jeder für sich durch je einen ausführlichen Ortsindex und einen Personenindex erschlossen, der auch die vielfältigen und engen Beziehungen Gilsas zu den Familien der hessischen Ritterschaft erkennen lässt. U. Löwenstein ■



Dokument: das Tagebuch Georg Ernst von und zu Gilsas (Archiv der Familie von und zu Gilsa)

FOTOS: HESSISCHES LANDESAMT FÜR GESCHICHTLICHE LANDESKUNDE



Holger Th. Gräf Lena Haunert und Christoph Kampmann, Hrsg.: Adliges Leben am Ausgang des Ancien Régime. Die Tagebuchaufzeichnungen (1754–1798) des Georg Ernst von und zu Gilsa. XXI, 578 S., 35 Abbildungen (davon 16 farbig), geb. 39,- Euro.

Holger Th. Gräf Lena Haunert und Christoph Kampmann, Hrsg.: Krieg in Amerika und Aufklärung in Hessen. Die Privatbriefe (1772–1784) an Georg Ernst von und zu Gilsa. XXVII, 488 S., 31 Abbildungen (davon 19 farbig), geb. 37,- Euro. Untersuchungen und Materialien zur Verfassungs- und Landesgeschichte, Bde 26 und 27, Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde, Marburg 2010.